

Jahre 1890 durch die Orgelbaufirma Marcussen & Sohn (Apenrade) ausgeführt worden. Das Werk enthält 60 klingende Stimmen, 4 Manuale und Pedal. Joh. Seb. Bach spielte auf dieser Orgel 1729 zur Probe, doch erhielt, obgleich Bach's kunstreiches Spiel allgemeine Bewunderung fand, die Stelle ein Anderer, der, wie erzählt wird, der Kirche für den Dienst eine Summe Geld bot, die Bach nicht daran wenden konnte. Er soll das Werk damals sehr gerühmt und sich noch in späteren Jahren mit lebhafter Freude seines Spiels auf dieser Orgel erinnert haben. Die während des Weltkrieges herausgenommenen Prospekt Pfeifen, Prinzipal 8, 16 und 32 Fuß sind von der Orgelbaufirma E. Kemper & Sohn, Lübeck angefertigt und 1930 eingebaut worden. Derselbe Firma hat den Wiederaufbau angeführt. Für die größten Prinzipal Pfeifen verwandte man Kupfer. Den 16. Prinzipal stiftete der Senat. Vorführung und Besichtigung der Orgel jederzeit möglich. Anmeldung beim Organisten Karl Mehrens, Schlangkreuz 55, ☎ H 4 Nordsee 2441.

St. Johanniskirche in Harvestehude.

Die in den Jahren 1881-82 von Marcussen & Sohn in Apenrade erbaute Orgel ist im Jahre 1926 von dem hiesigen Orgelbaumeister Paul Rother nach röhrenpneumatischem System umgebaut und bedeutend erweitert worden. Sie besitzt jetzt 51 klingende Stimmen auf 3 Manualen und Pedal, und ist mit vielen Hilfsmitteln der Technik ausgestattet. Die Orgel hat 16 Koppeln, 5 feste und 2 freie Kombinationen und Rollschwellenapparat mit 300 Druckknöpfen.

Kirche St. Johannis zu Eppendorf.

Das im Jahre 1903 von der hiesigen Orgelbaufirma Paul Rother, Wolfsteler Nachf., erbaute Orgelwerk ist eins der bedeutendsten der Neuzeit. Es enthält 36 klingende Stimmen mit aussergewöhnlich schöner, charakteristischer Intonation und hat 2 Manuale zu je 56 und 1 Pedal zu 30 Tasten; auch steht das ganze Werk in Schwellung und zwar so, dass Pedal, 1. und 2. Manual jedes in einem Schwellkasten für sich stehen und allein oder auch nach Belieben zusammen benutzt werden können. So kann die Modulationsfähigkeit der Orgel den höchsten Ansprüchen angepasst und in überraschend klingvoller Weise gesteigert werden. Ausser den 36 klingenden Registerzügen hat das Werk noch 7 Koppeln, 10 feste Tritte, insgesamt 151 Registerzüge, Druckknöpfe und Tritte. Die Orgel besitzt ausserdem noch eine besondere Neuerung (eigene Erfindung des Erbauers): die 18 Solostimmen der beiden Manuale lassen sich durch Verschieben der Registerzüge an beiden Manualen spielen, so dass eine ausserordentlich reiche Verwendung der Register möglich wird. Die ganze Mechanik besteht aus verbesserter Röhrenpneumatik mit pneumatischen Kastenladen (eigenes System des Erbauers). Der reich geschnitzte Prospekt ist nach dem Entwurfe des Architekten Julius Faulwasser von dem Erbauer der Orgel ausgeführt.

St. Katharinen.

Die ältesten Nachrichten über die St. Katharinenorgel besitzen wir aus dem Jahre 1494, spezieller Kunde erst aus dem Reformationszeitalter. Der Chronist Traugott schreibt (1567): „Ao 1548. Dieses Jahr ward fertig das große Orgelwerk zu St. Katharinen.“ Die Orgel hat im Lauf der Jahrhunderte bis auf die jüngste Vergangenheit (zuletzt 1906) vielfache Umbauten erfahren. Aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammt das schöne im reichen Barockstil ausgeführte Orgelprospekt. Ein Opfer des Weltkrieges wurde die Orgel, als sie 1917 ihre wertvollen inneren Prospekt Pfeifen an die Metallabfallmüllung abliefern mußte. 6 Jahre später wurde das Ansehen der Orgel durch Einbau neuer Zinkpfeifen wieder hergestellt. Gegenwärtig enthält das Werk 56 klingende Stimmen auf 4 Manualen und Pedal verteilt. Den eigenartigen erhabenen Klang, der ihren Ruf von jeher begründet hat, verdankt die Orgel vornehmlich ihrer vorzüglichen Lage an St. Katharinen waren Hinrich Scheidemann und dessen Nachfolger Jean Adam Reinken, 1623-1722, der sein Amt 60 Jahre lang, bis kurz vor dem vollendeten 100. Lebensjahre inne hatte.

St. Michaels.

Das grösste bisher erbaute Werk: Orgelgrundris 56 qm; Grundris 17 m Höhe 70,50 qm; Gesamtbreite 16,30 m; Höhe 17,50 m; Tiefe (Mitte) 7,14 m. 168 klingende Stimmen. (Siehe auch Hauptkirche St. Michaels.)

St. Nikolai.

Diese grosse herrliche Orgel ging aus der Werkstatt von E. Röver in Hausenfeld bei Quedlinburg hervor und wurde im Jahre 1891 vollendet; sie ist mit Benutzung der vorzüglichsten Erfindungen der Neuzeit und nach dem System der Röhrenpneumatik für nahezu 70000 M. hergestellt. Sie enthält 101 klingende Stimmen auf 3 Manualen und Pedal verteilt; ausserdem 32 Nebenzüge, 8 Kollektordrucker für freie Kombination, Schwellung zum Man. II und zur Tubamirabella und Rollschwellen (Crescendo-Waize). Die Spielart ist (im Gegensatz zu den alten Orgelwerken) eine besonders leichte und prompte, und bedarf es nur eines ganz geringen Niederdruckes der Taste, um den Ton hervorzufragen. Die kleinen stielchen Registerdrücken, 104 an der Zahl, an jeder Seite 52 Register auf 4 Reihen (zu 18 Stück) verteilt, liegen sehr bequem und sind auf die allerleichteste Weise (mit einem Finger) zu handhaben. So wie die Arbeit eine augenscheinlich sehr sorgfältige, saubere und akkurate ist, so ist auch das Material — wie man es wohl selten findet — ein höchst vorzügliches, sorgsam ausgewähltes, sowohl was das Metall (das herrliche Zinn) als auch das Holz anbetrifft. Dem entsprechend ist nun auch die Intonation, die Röver sehr nach Wunsch gelungen; die Klangfarben und Charaktere der verschiedenen Stimmen sind, jede einzeln wieder besonders und höchst charakteristisch geartet, ihrem Namen entsprechend, sehr glücklich getroffen, z. B. die Rohrwerke, die Gampen von hoher Vorzüglichkeit. Die Klangwirkung des Werkes in der schönen hohen, gotischen Kirche ist sehr günstig; so wie die sanften Stimmen durch ihre edlen, vollen und weichen Klänge erfreuen, so entwickelt das volle Werk eine höchst imposante Kraft. Der vorzüglich entworfenen und durch seine schönen und kolossalen Pfeifen imponierende Prospekt des Werkes enthält tönende Pfeifen (Princ. 32 l. und Princ. 16 f. des Pedals und Princ. 16 f. vom Man. I), deren Gewicht ca. 4000 Kg. beträgt. Die sämtlichen Zinnpfeifen der Orgel haben ein Gewicht von 5648 Kg. Die Orgel enthält im Ganzen 5608 Pfeifen. Die 3 Manuale und das Pedal als auch die Registerstruktur haben die von Herrn Röver verbesserte Art der Röhrenpneumatik erhalten. Die Windladen sind als pneumatische Kastenladen des Herrn Rövers eigener bewährter Konstruktion gearbeitet. Zum Betriebe des Gehäuses sind drei elektrische Motoren von zusammen 7 PS angelegt.

St. Petri.

Das prächtige Orgelwerk ist im Jahre 1884 von der Firma E. F. Walcker & Comp. in Ludwigsburg erbaut. Angeregt durch den 1884 verstorbenen Kirchenvorsteher J. G. Guruf, dessen Witwe nach seinem Tode eine namhafte Summe zum Bau hergab, wurde die Orgel nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen der Orgelbaukunst hergestellt. Im Winterhalbjahr jeden 2. Donnerstag von 17-18 Uhr Kirchenmusik, Eintritt frei. Die Orgel ist im Herbst 1912 nach den neuesten Fortschritten der Technik umgebaut.

St. Thomaskirche.

Hier hat die frühere von J. G. Wolfsteler senr. erbaute Orgel der Petri-Kirche, nachdem sie von dem Sohn des Erbauers, dem hiesigen Orgelbaumeister Ch. H. Wolfsteler gereinigt, sowie wesentlich verbessert und erweitert worden, Aufstellung gefunden. Im Jahre 1900 ist die Orgel von Paul Rother, Ch. H. Wolfsteler Nachf. in Altona, einer gründlichen Durchsicht mit bestem Erfolge unterzogen worden.

Gesundheitswesen.

Krankenhäuser.

A. Staatliche Krankenanstalten.

Die drei Allgemeinen Krankenhäuser St. Georg, Eppendorf und Barmbeck unterstehen der Gesundheitsbehörde. Letztere besteht aus einem Senatmitglied einen bürgerlichen Mitglieder der Finanzdeputation, und acht von der Bürgerschaft erwählten Mitgliedern. Die Leitung der Allgemeinen Krankenhäuser wird ausgeübt durch einen Direktor, der Arzt sein muss, und einen Verwaltungsdirektor. Die gemeinsamen Aufnahmebedingungen für diese Anstalten finden sich weiter unten angegeben.

Jede Leiche ist zu sezieren, sofern nicht bis vormittags 11 Uhr des auf den Sterbetag folgenden Tages von den Angehörigen Einspruch erhoben wird. Die Gebühren der Gesundheitsbehörde sind abgedruckt in der Zusammenstellung von Gesetzen und Verordnungen in der Sonderbeilage, Teil II.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals im Abschn. I. Siehe Inhaltsverzeichnis unter Gesundheitsbehörde.

Das Allgemeine Krankenhaus St. Georg

Lohmühlenstr. ☎ S. Nr. B4Steintor1081, enthält 2100 Krankenbetten. Es besitzt: Drei Kliniken für innere Kranke, davon eine für Nervenranke; 2) zwei Kliniken für chirurgische Kranke; 3) eine Klinik für Haut und Geschlechtsranke; 4) eine gynäkologische Klinik mit geburtshilflicher Station; 5) eine Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsranke; 6) eine Kinderklinik mit Säuglingsabteilung; 7) ein Röntgeninstitut; 8) eine Klinik für physikalische Therapie; 9) ein anatomisch-pathologisches Institut, ein bakteriologisch-serologisches Institut, ein chemisch-physiologisches Institut, 10) fünf Polikliniken, eine für innerliche Kranke, eine für chirurgische Kranke, eine für Augenranke, eine für Ohren- und Nasenranke und eine dermatologische Poliklinik; in diesen wird von 11-18 unentgeltlichen Kranken unentgeltliche Hilfe gewährt. Der Nachweis der Mittellosigkeit kann verlangt werden. Ferner besteht eine mit der dermatologischen Poliklinik verbundene Filzorgelstelle, die von 9-21 Uhr geöffnet ist, sowie ein Ambulatorium für die zahnärztliche Versorgung für Inassen der Anstalt sowie für Schulkinder.

Das frühere Kinderhospital Baustr. 2, ist unter der Bezeichnung „Kinderheilanstalt Borgfelde“ dem Allgemeinen Krankenhaus St. Georg angegliedert. Sie hat Raum für etwa 140 Kinder im Alter von 1 bis 15 Jahren, sowie für 18 Säuglinge. Die Besuchszeit der Kranken im Allgemeinen Krankenhaus St. Georg sowie in der Kinderheilanstalt Borgfelde ist Mittwochs und Sonntags 14-16 Uhr. Die Bureaus sind geöffnet 8-16 Uhr.

Das Allgemeine Krankenhaus Eppendorf

Martinstr. 52, Fernspr.: Sammel-Nr. H 2 Elbe 1717. Flächeninhalt ca. 254 ha. Zahl der Gebäude 91, ausserdem 10 Asbestbaracken. Zahl der Krankenbetten 2638. Zahl der Betten für Personal 500. Öffentliche Besuchszeit Mittwochs und Sonntags von 14 bis 16 Uhr. Bürostunden von 8-16 Uhr, Kasse von 9-15 Uhr, Anfragen und Auskünfte ärztlicher Art sind an den ärztlichen Direktor Prof. Dr. Brauer, in Verwaltungs-, wirtschaftlichen und technischen Angelegenheiten an den Verwaltungsdirektor Dr. jur. Bösing zu richten.

Klinische Abteilungen: 5 medizinische Kliniken, 2 chirurgische Kliniken, 1 Augenklinik, 1 Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenranke, 1 gynäkologische und Frauenklinik, 1 Klinik für Haut- und Geschlechtsranke, 1 orthopädische Klinik, 1 Lupus-Abteilung, 1 Abteilung für physikalische Therapie.

Ambulatorien: 1 Ambulatorium für Hals-, Nasen- und Ohrenranke, 1 chirurgisches Ambulatorium, 1 zahnärztliches Ambulatorium,

Institute: 1 pathologisches Institut, 1 Institut für experimentelle Therapie, 1 physiologisches Institut, 1 Röntgeninstitut, 1 Institut für klinische Chemie, 1 Strahlenforschungsinstitut, 1 Apotheke, 1 Krankenpflegeschule, 1 Säuglingspflegeschule, 1 Diätküche.

Universitäts-Polikliniken: Medizinische Poliklinik, geöffnet 11-18, chirurgische Poliklinik, geöffnet 9-11, Poliklinik für Kinderkrankheiten, geöffnet 9-11, für Nervenranke, geöffnet 10-14, für Frauenkrankheiten, geöffnet 18-14, für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten, geöffnet 10-12, für Augenranke, geöffnet 10-12, für Haut- und Geschlechtsranke, geöffnet 10-12, für Orthopädie, geöffnet 9-11 Uhr.

Auf dem Gelände des Krankenhauses befindliche Privatinststitute: 1 Krebsforschungsinstitut, 1 Tuberkulose-Forschungsinstitut, 1 Pilz-Forschungsinstitut und 1 Forschungsinstitut für klinische Pharmakologie.

Diese Institute geben Studierenden oder Ärzten nach Vereinbarung mit den betreffenden Institutsleitern Gelegenheit zu wissenschaftlicher Arbeit. Allgemeine Auskünfte sind durch den ärztlichen Direktor des Allgemeinen Krankenhauses Eppendorf Prof. Dr. Brauer zu erhalten.

Das Allgemeine Krankenhaus Barmbeck

Röhrenkamp 148, ☎ S.-Nr. D 7 Fuhrbüttel 5051, ist am 1. Oktober 1914 voll in Betrieb genommen worden, nachdem bereits am 2. November 1913 die nördliche Hälfte belegt worden war. Es umfaßt nunmehr etwa 2500 Betten und besitzt 4 Abteilungen für innerliche Kranke mit Infektionsabteilung, Kinderstation, Abt. I, physikalische Therapie u. Abt. für Nervenranke, zwei Abteilungen für chirurgische Kranke, eine Abteilung für Haut- und Geschlechtsranke, eine Abteilung für gynäkologische Kranke mit geburtshilflicher Station, eine Abteilung für Ohren-, Nasen-, Halsranke eine Abteilung für Augenranke, eine Abteilung für Zahnranke mit Schulzahnklinik (mit den drei letztgenannten Abteilungen ist ein Ambulatorium verbunden), ein Röntgeninstitut, ein pathologisch-anatomisches Institut, eine Abteilung für Bakteriologie und Serologie sowie eine Abteilung für physiologische Chemie. Die Besuchszeit für die Kranken ist Sonntags und Mittwochs 14 bis 16 Uhr.

Bedingungen für die Aufnahme in die staatlichen Allgemeinen Krankenhäuser zu Hamburg.

Die staatlichen Krankenhäuser in Hamburg sind für die hamburgische Bevölkerung bestimmt. Sie können aber auch von anderen deutschen Reichsangehörigen und Ausländern benutzt werden.

Zur Aufnahme eines Kranken ist erforderlich und, sofern es sich nicht um eine eilige Aufnahme handelt, vor Aufsuchen des Krankenhauses zu beschaffen: 1. Die Bescheinigung eines Arztes, wonach ein Leiden vorliegt, das Krankenhausbehandlung erfordert. 2. Ausweispapiere: Geburtsurkunde oder Taufschein, Heiratsurkunde oder Trauschein, Anmeldechein (bei Seeleuten genügt das Seefahrtsbuch). 3. Zur Sicherstellung der Kostenzahlung entweder die Zahlungsverpflichtung einer Krankenkasse oder eines anderen sicheren Zahlers. Sonst ist die Pflegekasse für 30 Tage im voraus zu zahlen; nur Kranke der allgemeinen Pflegekasse, die in Hamburg ihren Wohnsitz haben und denen eine Vorauszahlung für 30 Tage nicht möglich ist, können nach einer geringeren Anzahlung, die jedoch mindestens für 10 Tage im voraus zu entrichten ist, aufgenommen werden. Mittellos haben einen Verpflichtungsschein der zuständigen Wohlfahrtsbehörde vorzulegen.

Anwärter haben auf Anfordern eine Zahlungsbürgschaft der Gemeinde ihres Wohnortes beizubringen.

Personen, die in Deutschland keinen festen Wohnsitz haben, werden nur nach vorheriger Vereinbarung mit der Leitung der Krankenanstalt aufgenommen. Übernimmt eine Krankenkasse nicht die vollen Kosten, so muss für die Zahlung des Restbetrages vor der Aufnahme gesorgt sein, wenn nicht anders, so durch Verpflichtung der zuständigen Wohlfahrtsbehörde.